AusWeGe aus der Krise

Schule in Zeiten von Corona

Corona, das heißt Social Distancing, Maskenpflicht und aus irgendeinem Grund sehr, sehr viel Bananenbrot auf den Sozialen Medien. Für das Werkgymnasium und seine Lehrer- und Schülerschaft hieß das aber vor allem eins: einen vorübergehenden Abschied. Dass dieser Abschied länger dauern würde als die Lieferkette von Klopapier wiederherzustellen, hatte vermutlich keiner gedacht. Aber anstatt wieder in den Normalunterricht einzusteigen, mussten die meisten Klassenstufen sich mit dem Gedanken vertraut machen, dass es erst nach Pfingsten wieder losgeht – und auch das nur eingeschränkt.

Wie das so ist, dieses „Schule in Zeiten von Corona“, konnten in den letzten Wochen schon die JG 11 und 12 für den Rest der Schülerschaft austesten. Zumeist im täglichen Wechsel, vor allen Dingen aber in deutlich verkleinerten Gruppen wurden Leistungs- und Basiskurse (JG11) und die Kurse der schriftlichen Prüfungsfächer (JG12) unterrichtet. Und immer gilt: Mund-Nase-Maske im ganzen Schulhaus (außer am eigenen Platz), Einbahnstraßenverkehr auf den Treppen, Tischdesinfektion und natürlich die allgegenwärtigen 1,50 m Abstand voneinander.

Zugegeben: Am ersten Tag unter diesen Bedingungen in jenes Schulhaus zu kommen, das ansonsten vor Leben nur so sprüht, fühlte sich schon beinahe unheimlich an. Es ist so viel stiller, es stehen zahlreiche neue Wegweiser und-Schilder herum und jedes Gesicht, das man auf den Gängen trifft, ist halb hinter einer Maske verborgen. Es braucht ein bisschen, bis man sich so gut es eben geht an diese veränderten Bedingungen gewöhnt hat, obwohl man ständig daran erinnert wird, dass das hier nicht Normalität sein kann. Im Unterricht selbst fühlt man sich als Lehrer schon beinahe wie ein Dozent vorne an seinem Pult, der ein Seminar hält – denn mit Gruppenarbeiten oder anderen Formen des kooperativen Lernens ist auch vorerst Schluss. So als Lehrer zu arbeiten ist nicht der Job, in den sich viele von uns verliebt haben.

Aber wir sind wieder zusammen. Wir können wieder miteinander lernen und Unterrichtsinhalte genauso besprechen wie das aktuelle Taggeschehen oder die Situation zuhause. Wir können wieder miteinander lachen. Es ist schön, wieder all diese vertrauten Gesichter zu sehen, wenn die Masken auf den Plätzen im Klassenzimmer dann weichen dürfen. Und hat die Schulstunde erst mal begonnen, fühlt sich das Miteinander schon fast normal an. Ja, es ist seltsam, dieses Unterrichten in Zeiten von Corona. Aber wir am Werkgymnasium werden trotzdem unseren WeG gehen!

…vorerst halt nur in Einbahnstraßen.

DIANA HEINZELMANN

Nicht Kochen nach Rezept

Beim Schreiben meiner Examensarbeiten war mir klar, dass ein Job, der überwiegend vor einem Bildschirm stattfindet, nichts für mich ist. Im Moment ist das aber Realität! Mir fehlt der Blick in die Gesichter, an dem ich erkennen kann, ob sie von einem Thema begeistert sind, ob sie die Problematik verstehen, oder ob noch zusätzliche Hilfen nötig werden.

Wenn man von außen zu hören bekommt, dass die Kinder in der Lage sein müssten, sich die Inhalte selbst zu erarbeiten, dann vergleiche ich dies gerne ein wenig gewagt:

Jeder von uns kauft und konsumiert Nahrungsmittel. Aber nicht jeder ist in der Lage, sich diese adäquat zuzubereiten, auch nicht mit Kochbuch. Für diese Menschen gibt es Fertigprodukte, die nur noch aufgewärmt werden müssen. Niemand würde verlangen, dass sich die Bevölkerung von heute auf morgen selbst versorgt. Also selbständig jagen (mit der Zurverfügungstellung eines Gewehrs ist es nicht getan), das Tier töten und zerlegen (kann ein Jäger schließlich auch), Obst und Gemüse selbst anbauen (braucht Zeit und Platz), Beeren, Pilze und Wildkräuter sammeln (nur mit einer App über giftige Sorten).

Mit dem Lernstoff ist das ebenso. Es gibt Kinder, die können sich mithilfe eines Buches und einer kurzen Anleitung selbst die Inhalte aneignen („Typ Jäger und Sammler“). Andere brauchen eine genaue Anleitung („Einkaufen und Kochen nach Rezept“) oder noch mehr Hilfestellungen („Fertigprodukt aufwärmen“). Aber wenn kein Herd vorhanden ist, dann hilft dies alles nicht. Und die Qualität des Essens ist sicher auch unterschiedlich: Mehrgangmenü oder Butterbrot. Satt ist hinterher jeder. Aber mit ausgewogener Ernährung hat das nichts zu tun. Das rächt sich später. Wieder auf das Lernen übertragen: bei einigen wird der Fernunterricht funktionieren, auch dank genügender Ausstattung und Anleitung, bei anderen nicht. Versetzt wird dieses Jahr jeder. Und die Spätfolgen liegen außerhalb der Legislaturperiode.

Um aber wenigstens den Lernenden des Typs „Kochen nach Rezept“ gerecht zu werden, versuchte ich, möglichst gute Anleitungen zu schreiben, mit Aufgaben die neuen Inhalte einzuüben, Lösungen zur Selbstkontrolle bereit zu stellen oder Aufgaben einzusammeln, um persönliche Feedbacks zu geben.

Zu Moodle kamen neue „Ernährungstrends“ in Form weiterer Tools: Mit viel Elan ging ich in die ersten Teamspeak-Sitzungen, um ernüchtert festzustellen, dass damit lange nicht alle erreicht werden. Und wieder der Vergleich mit dem Kochen: das neu gezüchtete Gemüse ist sehr gesund, aber es wird dann leider doch nicht gegessen.

Mein Fazit zum Fernlernen: So wie wir es am WeG praktizieren, steckt Potenzial, aber es kann ganz sicher nicht den Präsenzunterricht auf Dauer ersetzen.

ANTJE HOFFMANN

Förderverein

Der Vorstand des Fördervereins WeG möchte dem „Netzwerkteam“ mit Herrn Drechsler, Herrn Claus und Herrn Meyer-Hilberg herzlich für ihren phänomenalen, unermüdlichen Einsatz im Bereich „digitaler Schule“ danken. Schon Mitte März wurde, nach ersten Erfahrungen mit dem TeamSpeak-Server, durch eine Erweiterung der Lizenz eine schnelle Lösung für die hohe Nachfrage gefunden. Zwischenzeitlich wurden zwei Domains registriert und zwei Server gemietet, auf denen verschiedenen-Tools installiert wurden.

Der Förderverein hat sich sehr gefreut, hier unterstützen zu dürfen und zu können! Diese wäre aber ohne das vorhandene Knowhow im Netzwerkteam und ohne die Bereitschaft, diesen Riesen-einsatz zu erbringen, noch nicht einmal einen Tropfen auf dem heißen Stein gewesen. Deshalb dem Netzwerkteam ein riesengroßes Dankeschön!

Neue WeGe

Analog zu digital - in Lichtgeschwindigkeit!

Am Wochenende vor dem Lockdown wurden in einer Hauruck-Aktion moodle-Kurse für alle Klassen angelegt. Das Kollegium und die Schülerschaft mussten am letzten Schultag in einem Crashkurs in die Funktionsweise von moodle eingeführt werden. Bereits hier war klar, dass das digitale Portfolio weiter ausgebaut werden musste. Moodle eignet sich hervorragend zur Strukturierung von Unterrichtsmaterial und für die Koordinierung von Arbeitsaufträgen, jedoch war es zu diesem Zeitpunkt noch nicht für den Live-Fernunterricht geeignet. Es wurden also im Hintergrund pragmatische Lösungen für den Fernunterricht vorbereitet: Ein Whiteboard, mit dem Tafelanschriebe gemacht werden können und die Voice-Chat-Plattform TeamSpeak. Beide Tools wurden zuerst auf privaten Serverkapazitäten zur Verfügung gestellt. TeamSpeak war vorerst nur für die Abiturvorbereitung der Oberstufe gedacht, da die kostenfreie Version nur für 32 Personen nutzbar ist. Bereits in den ersten zwei Tagen des Lockdowns war die Personengrenze jedoch schon gnadenlos ausgereizt. Wir hatten das große Glück, dass der Förderverein hier sehr unkompliziert und schnell eingesprungen ist und eine Jahreslizenz für TeamSpeak finanziert hat. Damit war es innerhalb von wenigen Tagen möglich, eine technisch stabile und zuverlässige Lösung für den kollegiumsinternen Austausch sowie für den Fernunterricht zu etablieren – unabhängig von den anfänglichen technischen Problemen von Moodle. Bei Moodle, Whiteboard und TeamSpeak blieb es jedoch nicht lange. Für die vielfältigen Anforderungen von Fernunterricht mussten weitere Tools her. Innerhalb kurzer Zeit haben wir Jitsi als Videokonferenzlösung und Cryptpad als Verbund aus mehreren Kollaborationstools auf unseren privaten Server-Kapazitäten installiert. Der Förderverein ist hier zum zweiten Mal eingesprungen und hat die Finanzierung von leistungsstarken und gut angebundenen Servern übernommen! Damit war der Weg geebnet für weitere Tools: Rocket.Chat als Chat-Server, ein eigener git-Server, um die Installationsskripte zu verwalten und noch eine Infopage mit einem eigenen Livechat-Helpdesk, um das Softwareangebot zu kanalisieren. Vor kurzem kam noch die Plattform BigBlueButton vom ZSL (Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung) dazu, welche direkt über Moodle aufgerufen werden kann und aktuell für alle Schulen im Land ausgerollt wird. Ganz im Geiste von Open-Source haben wir die Installationsskripte vom ZSL für unser Angebot angepasst und online gestellt – mit diesen ist es möglich, einen Server in unter 15 Minuten vollständig einsatzfertig mit einigen unserer Tools zu bestücken. Dass Technik von Zeit zu Zeit versagt, ist obligatorisch, wie man in den vergangenen Wochen leider schon an Moodle und der Internetanbindung der Schule gemerkt hat. Mit unserem Konzept sind wir jedoch vorbereitet und können sehr dynamisch auf Probleme reagieren.

LUKAS MEYER-HILBERG

Für einen Ausblick auf weitere Entwicklungen in Sachen Digitalisierung der Schule verweisen wir auf die Homepage.

Grafik: JULIA SCHEINEMANN (8c)

Eltern und Homeschooling

Am 17.03.20 begann das Leben im Homeschooling und für uns als Eltern im Homeoffice. Alle waren erstmalig arbeitend zu Hause. Unsere beiden Töchter, 6. und 9. Klasse, starteten vom ersten Tag an täglich um 9.00 Uhr.

Zu Beginn war der „Arbeitstag“ lang und die Stimmung bei beiden gedrückt, so ganz allein und ohne Freunde. Diese besserte sich schlagartig, nachdem sich die Mädels selbstorganisiert für einzelne Fächer virtuell mit einer oder auch mehren Freundinnen verabredeten, um gemeinsam Aufgaben zu bearbeiten. Inzwischen ist der gemeinsame virtuelle Start mit mindestens einer Freundin zum Ritual geworden.

Manchmal litt die Qualität des Internets, wenn zu viele von uns gleichzeitig eingeloggt waren. Am Abend oder am Wochenende versuchen wir Fragen zu Aufgabenstellungen zu klären oder das fertigzustellen, was während der Woche noch nicht bearbeitet werden konnte.

Bis zu den Osterferien war trotz der Unsicherheit im Zusammenhang mit Corona die Arbeitsstimmung gut. Alle hofften, dass es danach wieder normal weiterginge. Dann kam die Nachricht: Homeschooling geht weiter bis zu den Pfingstferien.

Nun ist die 7. Woche vorbei. Schule Zuhause ist ein bisschen Gewohnheit geworden und trotzdem können es die Kinder kaum erwarten, nach den Pfingstferien wenigstens wochenweise wieder in die Schule zu dürfen.

Wir denken, die Kinder haben es bisher in dieser für alle schweren Lage gut gemacht, allerdings können wir nicht einschätzen, was vom Stoff hängen geblieben ist, und hoffen, dass sie diese Zeit kompensieren können und keine Nachteile in den Folgeklassen haben werden.

Wir haben das Gefühl, dass die Kinder in dieser Zeit selbständiger und auch reifer geworden sind. Es bleibt, dass die dauernde Nutzung von Handy und Tablet selbstverständlich geworden ist. Die Grenzen zwischen Nutzung als Arbeitsmittel und Zeitvertreib sind verschwommen.

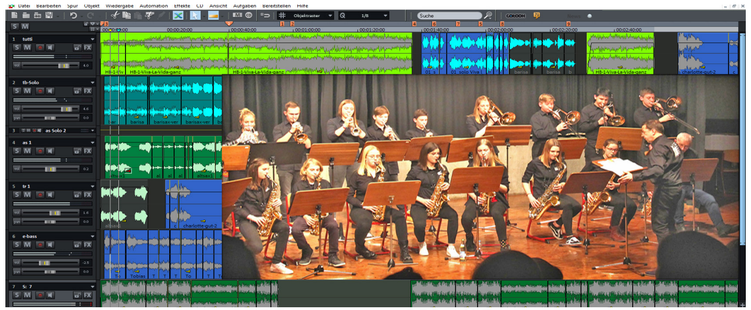
Wir alle wünschen uns, dass wenigstens nach den Sommerferien wieder ein relativ geregelter Alltag mit Schule und Freizeitsport stattfinden kann.

Unser Dank gilt den Lehrern, die die ganze Zeit über mit außerordentlichem Engagement Aufgaben erarbeitet haben, sich immer wieder Neues haben einfallen lassen, um die Kinder zu motivieren und den Stoff zu vermitteln, über Moodle und Teamspeak Kontakt gehalten und Feedback gegeben haben.

CLAUDIA HESSE

WeG Zeit

Werkgymnasium
Corona Edition



Nie ganz WeG!

Viva la vida - ein musikalischer Gruß

Gemeinsam Musizieren in Corona-Zeiten – eine Herausforderung auch für unsere WeG-Jazzband. Nachdem es zahlreiche kreative Ansätze des Musizierens im Kreis Heidenheim schon gab, kam uns die Idee, Instrumentalstimmen der WeG-Jazzband zu einem Playback einspielen zu lassen:

„Liebe Jazzbandmitglieder, ich möchte ein ‚Viva la Vida‘-Projekt starten. Ich schicke Euch bis morgen Abend Noten und Playbacks. Dann gilt‘s:

1. Playback downloaden, mit dem Kopfhörer anhören und dem Instrument dazu üben und spielen.
2. Playback mit dem Kopfhörer abspielen und die Instrumentalstimme als MP3-Datei aufnehmen.
3. Eure MP3-Aufnahmen (ohne Playbackton) an mich schicken.
4. Ich mische die Einspielungen übereinander und wir sind wieder eine Band.

Dies ist natürlich alles freiwillig.“

Es ist ein heikles Unterfangen, weil jede Ungenauigkeit und jeder Fehler in Einzelaufnahmen überdeutlich zu hören ist. Dennoch haben sich viele Jazzbandmitglieder getraut und mir Einspielungen zugeschickt. Leider lagen die Einspielungen in den verschiedensten Dateiformaten vor, die zu MP3-Dateien umgewandelt werden mussten. Mit dem Programm Magix „Samplitude Music Studio“ (siehe Bild) galt es nun in mühsamer Kleinarbeit, die Dateien in Spuren übereinanderzulegen, Fehler herauszuschneiden und Rhythmen anzupassen.

Doch passend zur schrittweisen Schuläffnung am 4. Mai 2020 konnte ein erstes Ergebnis als musikalischer Gruß an unsere Schulleitung verschickt werden. Herr Kiesel leitete die Einspielung gleich an alle Kolleginnen und Kollegen weiter, von denen wir positive Rückmeldungen erhielten.

Eine Hörprobe findet sich unter ***www.weg-musik.de/hoerprobe.mp3*** - die Gesamtaufnahme kann auf Anfrage (ko@werkgymnasium.de) zugeschickt werden.

Das Projekt „Viva La Vida“ hat gezeigt, dass kreative Wege es auch in Corona-Zeiten möglich machen, gemeinsam, wenn auch nur eingeschränkt, Musik zu machen, was einfach gut tut.

Weitere Projekte sind geplant

JOACHIM KOCSIS

W(e)G-Leben

Zwei unserer Redakteurinnen geben uns einen kleinen Einblick in ihre Wochen Zuhause:

„Die Corona-Pandemie hat unser aller Leben beeinträchtigt, auch unser Familienleben. Home-Schooling bedeutet bei uns, dass mein Bruder und ich daheim sind und meine anderen zwei Brüder arbeiten gehen. Für meine Eltern bedeutet es Stress, aber auch mehr Unterstützung, da mein Bruder und ich mehr daheim sind und so im Haushalt und bei sonstigen Dingen helfen können.

Doch die ganze Zeit aufeinander zu sitzen tut nicht immer gut. So entstehen ab und an kleine Streitereien oder Reibereien zwischen uns Geschwistern. Auch wenn es schön ist, dass man nicht alleine ist, geht der andere einem manchmal sehr stark auf die Nerven, wenn man sich gerade auf die Schule konzentrieren möchte.

Es schweißt aber auch die Familie zusammen, da man mehr gemeinsam macht und alle öfters zuhause sind und kaum oder keinen Hobbys nachgehen können. So ist die Pandemie zum einen Glück, zum anderen aber auch eine Qual.“

MIRJAM KENNTNER

„Das Zusammenleben Zuhause funktioniert bei uns erstaunlich gut. Viel besser, als ich anfangs der Schulschließung gedacht hätte, wenn ich darüber nachgedacht habe, 4 Wochen die ganze Zeit nur meine Familie zu sehen. Mittlerweile sind es ja schon über 2 Monate, wobei sich das für mich gar nicht so lang anfühlt. Klar muss man mehr mithelfen und auch mal seiner Schwester Aufgaben erklären, die sie einfach nicht verstehen will. Aber ich nutze diese Aufgaben, um mal mit gutem Gewissen keine Schulsachen zu erledigen.“

ALINE HOFFMANN

UnterWeGs

Bangladesch 2020

Unsere Gruppe startete nach monatelangen Vorbereitungen am 15.2.2020 eine unglaubliche Reise.

Als wir in Dhaka, der Hauptstadt Bangladeschs, ankamen, wurden wir von Marcel, dem Schulleiter unserer Partnerschule, empfangen. Während der Fahrt nach Bhalukapara konnten sich alle Mitreisende einen Eindruck vom Land machen. Auf dem Weg deckten wir uns mit landestypischen Kleidern ein und bekamen die scharfe Küche Bangladeschs zu schmecken. Am Abend wurden wir in Bhalukapara herzlich begrüßt. Schlafen durften wir bei der katholischen Gemeinde, direkt neben der Schule.

Unsere erste Woche war mit Aktionen und Erlebnissen rund um unsere Partnerschule und Bhalukapara gefüllt. Wir durften der Einweihung des Neubaus der Schule beiwohnen, den „National Mother Language Day“ feiern und einen Sportnachmittag gestalten. Außerdem durften wir am Unterricht teilnehmen und auch etwas Bengali schreiben und sprechen lernen. Wir besuchten auch eine Grundschule direkt an der Grenze zu Indien. Mit kleinen Geschenken wie Stiften, Luftballons und Ähnlichem konnten wir die Schulkinder glücklich machen.

Nach einer wunderschönen Woche mussten wir schweren Herzens Bhalukapara verlassen. Auf unserem Weg nach Mymensingh machten wir noch einen Zwischenstopp bei Father Simon, der auch schon in Heidenheim zu Besuch war. Abends machten wir uns mit einem Nachtbus auf den Weg Richtung Mongla in den Süden. Doch egal wo wir hinkamen: jeder wollte ein Foto, wobei wir uns dann doch ein wenig wie Prominente fühlten.

Wir besuchten verschiedene Einrichtungen und konnten bei Ausflügen die Vielfalt der bengalischen Natur bewundern, aber auch die Auswirkungen der letzten Naturkatastrophen sehen.

An unserem letzten Tag in Bangladesch besichtigten wir die alte Hauptstadt Panam City und beendeten den Tag gemeinsam in einem Restaurant und einem Einkauf auf dem Markt.

Wir sind glücklich wieder daheim zu sein, jedoch wird keiner von uns diese Reise jemals vergessen können, da nicht nur die Schönheit des Landes in unseren Köpfen bleibt, sondern viel mehr die Herzlichkeit und die Wärme aller Menschen, mit denen wir etwas zu tun hatten.

MIRJAM KENNTNER

Studienfahrt Wien

Unser Programm begann direkt mit einer Backstage-Führung in der Volksoper. Dort wurden die Kulissen zu unserer Abendvorstellung „My Fair Lady“ aufgebaut. Hierbei bekamen wir exklusive Eindrücke und so wurde die Aufführung am Abend für alle ein Erlebnis.

Am nächsten Tag durften wir bei einer Stadtführung die Innenstadt rund um den Stephansdom kennenlernen. Am Nachmittag ging es ins Kunsthistorische Museum. Die Devise in jedem Museum, welches wir besuchten, lautete - ob Interesse vorhanden war oder nicht – man sollte sich mindestens eine Stunde einen Eindruck der Exponate verschaffen. Für einen Teil der Schüler ging es abends zur Aufführung der Oper „Manon“ von G. Massenet, die anderen besuchten einen Escape Room.

Am Mittwoch besichtigten wir Schloss Schönbrunn. Bei herrlichem Wetter spazierten wir durch den Schlosspark und ergänzten unser Programm durch den Besuch des ältesten Tiergartens der Welt. Im Anschluss setzte sich unser Programm mit der Sonderausstellung im Naturhistorischen Museum rund um unser Sonnensystem fort. Auch an diesem Abend konnte man wählen: Ein gemütliches, türkisches Essen oder der Besuch des mitreißenden Musicals „Cats“.

Der bekannte Wiener Naschmarkt war dann am Donnerstag unser erstes Ziel. Auch wurde bei der Gelegenheit für das spätere Picknick eingekauft. Zuvor aber statteten wir dem „Haus der Musik“ einen Besuch ab. Aufgrund des guten Wetters konnte das geplante Picknick auf dem Karlsplatz stattfinden. Gut gestärkt ging es am Nachmittag weiter zum Prater. Dabei durfte natürlich die Riesenradfahrt nicht fehlen.

Am letzten Tag besuchten wir das renommierte Museum „Albertina“. Dort waren in einer Sonderausstellung berühmte Werke von Vincent van Gogh und Paul Cézanne zu sehen. Eine Fiaker-Fahrt durch die Innenstadt rundete unseren Aufenthalt in Wien ab. Diese Studienfahrt wird uns in bester Erinnerung bleiben und hat seinen Zweck als Appetizer für einen nächsten Besuch der Stadt Wien bestens erfüllt.

ELLEN & LAUREEN (JG11)

BeWeGende Auftritte

Pool-Musical Klasse 7

Eine Geschichte hat immer zwei Gesichter. Es kommt jedoch selten vor, dass das so wörtlich gemeint ist wie in der Poolaufführung, die unsere siebten Klassen unter der Leitung von Frau Strasser, Frau Weber, Frau Greulich und Herrn Kocsis präsentiert haben. In dem Musical zeigt uns die Hauptfigur Luna ihr zweites Gesicht als Alienmädchen Alienne. Als Luna noch von der Clique der Supercoolen der Schule angefeindet, entwickelt sie sich als Alienne zum absoluten Star. Dabei überzeugte uns die Hauptdarstellerin Pauline ebenso wie die provokant zickig dargestellten „Supercoolen“ angeführt von Emily. In die Geschichte hineingezogen haben uns jedoch nicht nur die Darsteller und die Songs, die meist von einem Chor aus Kindern aller siebten Klassen begleitet wurden, sondern auch das Make-up von einem anderen Stern, das Adel auf die Gesichter der Aliens „beamte“. Nicht zu vergessen ist auch die musikalische Untermalung durch die Band, die durch Peter aus der JG12 tatkräftig unterstützt wurde.

Der Abend, der uns Ohrwürmer wie den „Space Rock“ bescherte und das Versprechen gab, dass es nie wieder Mobbing an unserer Schule geben wird, endete mit tosendem Applaus, fliegenden Rosen und dem Wunsch nach einer Zugabe, dem die gefeierten Schauspieler und Musiker gerne nachkamen. Mit diesem begeisternden Theaterabend, der euch in Gesang und Tanz sicherlich gefordert hat, habt ihr, liebe Siebtklässler, nicht nur bei zahlreichen Lehrern, sondern auch bei euren stolzen Familien ein „Steinchen“ im Brett.

Kultur in der Mensa

Sicher haben einige Akteure und Besucher des Konzertes am 6.3. damit gerechnet, dass solche Veranstaltungen in naher Zukunft seltener werden könnten, aber niemand hätte sich vorstellen können, dass diese Abendveranstaltung die letzte des laufenden Schuljahres werden sollte. Und daher war die Stimmung auch keineswegs getrübt, als der Abend mit dem fröhlichen Stück „De Colores“ eröffnet wurde. Es entführte die Zuhörer nach Mexico, denn der Abend stand unter dem Motto „Weltreise“. Zum Glück war die musikalische Reisefreiheit nicht beschränkt, weder durch Viren noch durch Mauern und der Grenzübertritt in die USA ohne Visum zum „Surfin‘ USA“ möglich. Weitere Stationen waren Italien, Österreich, Spanien, Tschechien, Großbritannien und Frankreich. Erstmals gab es auch hebräische Klänge aus Israel zu hören und auch das mittlerweile traditionelle Klavierkabarettstück vor der Pause fehlte nicht. Die Reise ging weiter nach Südamerika zu „Black Orpheus“ und auch der Wunsch nach einer Landung auf dem Erdtrabanten wurde in „Fly me to the moon“ laut.

Eine große Bereicherung des Musikabends waren die Auftritte der vielen Schülerinnen und Schüler. Emily Rabus und Kristof Kolity (7a) gaben ihr Debut mit „Little do you know“, die Ukulelen-AG brachte mit „Riptide“ die Zuschauer in Stimmung und eine Gruppe aus der 6a sang in einem selbst gebauten Segelschiff „Sailin“ und warb damit, das geplante Segelschullandheim zu unterstützen. Niemand ahnte zu diesem Zeitpunkt, dass es dem Coronavirus zum Opfer fallen sollte. Mittlerweile schon ein fester Bestandteil von „Kultur in der Mensa“ ist Anna Hank (8b). Sie sang zunächst das Stück „You'll be back“, wobei sie sich selbst auf der Ukulele begleitete, anschließend wurde sie von ihrer Mutter bei dem tschechischen Lied „Do nebe“ unterstützt. Emilia Hölzel (JG12) interpretierte ein Lied von Bruno Mars und wurde von Peter Hank (JG12) am Klavier begleitet. Die Schülerinnen und Schüler begeisterten mit ihren Darbietungen sehr und es bleibt zu hoffen, dass ihnen der Abend in der Mensa genauso gut gefallen hat wie dem Publikum und den anderen Akteuren, zu denen die aktiven Lehrerinnen Ricarda Rickert, Petra Schwab, Sigrun Buchalla, Julia Strasser, Konstanze Forner und Antje Hoffmann, Schulleiter Ralf Kiesel, die ehemaligen WeG-Lehrer Michael Loessin und Gerd Schock, der ehemalige Schulleiter Werner Schölzel, sowie Martina Hank, Johannes Fiedler, Werner Lehmann und Andreas Antoniuk zählten. Das letzte Lied hieß „Wir Optimisten“. Eine Textzeile lautete: „Wie könnten wir mit Kindern leben, ihnen Zukunft geben, wenn wir bei Nacht nichts von der Sonne wüssten? Wir Optimisten“. Und optimistisch ritten alle zusammen bei der Zugabe mit einem „Horse with no name“ durch die Wüste in die Nacht.

WeGweisend

Straßburg statt Heidenheim

Vor den Toren des Europaparlaments wurde der GK-Koop-Kurs der J11 und ein weiterer Kurs des MPG nach ausführlichen Sicherheitskontrollen von Frau Stitz-Bosch, örtliche Assistentin für den Europa-Abgeordenten Rainer Wieland, in Empfang genommen.

Nach einer kurzen Einführung wurden wir in den riesigen Plenarsaal geleitet, in dem eine Debatte zu einem Handelsabkommen mit Vietnam in vollem Gange war. Besonders beeindruckt waren wir, dass alle Redebeiträge der Abgeordneten in die 24 Amtssprachen sofort simultan übersetzt wurden.

Unser Favorit bei den Kopfhörern war Kanal 1, Deutsch. Nach einem 3D-Film zu Europa und der EU hatten wir ein Gespräch mit Herrn Wieland (seit 1997 im Europäischen Parlament, einer der 14 Vizepräsidenten des Europaparlaments). Dieser stand unseren vorbereiteten Fragen Rede und Antwort und wich auch nicht bei kritischen Fragestellungen aus. So entstand eine hitzige Diskussion zum Thema „Lobbyismus“ und „Transparenz“. Abschließend bleiben für uns die Schlussworte von Herrn Wieland unwidersprochen stehen: „Wir sind die erste Generation, die in Frieden ein Jahrhundert beendet und in Frieden ein neues Jahrhundert begonnen hat. Europa ist unser Kontinent und wir müssen dafür kämpfen, dass es so bleibt!“

Mathematikwettbewerbe

Trotz allem Chaos um Corona wollen wir unsere Preisträger in den jährlich wiederkehrenden Wettbewerben nicht vergessen. Bereits im Januar fand der „Bolyai“-Wettbewerb statt. Das Werkgymnasium schickte rund 20 Teams ins Rennen. Das Team „Mitternachtsformel“ aus der Klassenstufe 9 erreichte die zweithöchste Punktzahl in der Region Baden-Württemberg/Rheinland-Pfalz/Saarland und wurde dafür mit T-Shirts und Büchern belohnt.

Auch am Känguru-Wettbewerb, der dieses Jahr online stattfand, nahmen zahlreiche Kinder und Jugendliche teil. Das beste Ergebnis erzielte Emma Weber aus der Klasse 5a (siehe Foto), die dafür neben dem Teilnehmerpreis auch das Känguru-T-Shirt für die meisten richtigen Aufgaben in Folge in Empfang nehmen durfte.

Wir gratulieren allen Preisträgern ganz herzlich zu dieser tollen Leistung!

Kontaktdaten

Schulleitung: Ralf Kiesel
schulleitung@werkgymnasium.de
Elternbeirat: Daniela Roth, Markus Lorenz, Michael Wolf
Elternbeirat@werkgymnasium.de

Vorschau

In der nächsten Ausgabe erscheint ein Corona-abhängiges Programm.

Impressum

Herausgeber: Werkgymnasium, Römerstraße 101, 89522 Heidenheim, sekretariat@werkgymnasium.de, Telefon 07321/3577-0, Fax 07321/3577-200, www.werkgymnasium.de
Redaktion: WeG-Zeit-AG
Layout: D.Heinzelmann, A.Hoffmann
Druck: www.wir-machen-druck.de